

35. Landleben.

1. Ihr Städter, sucht ihr Freude,
kommt auf das Land heraus!
Seht, Garten, Wald und Weide
umgrünen jedes Haus.
2. Kein reicher Mann verbauet
uns Mond- und Sonnenschein,
und abends überschauet
man jedes Sternelein.
3. Wir sehn, wie Gott den Segen
aus milden Händen streut,
wie Sonnenschein und Regen
uns Wald und Flur erneut.
4. Uns blühen des Gartens Bäume,
uns wallt das grüne Feld,
uns singen in dem Haine
die Vögel ohne Geld.
5. Die rasche Arbeit würzet
dem Landmann seine Kost,
und heitre Freude kürzet
die Müß' in Hiß' und Frost.
6. Ja, wollt ihr Freude schauen,
so wasset Hand in Hand,
ihr Herren und ihr Frauen,
und kommt heraus aufs Land!

Joh. Heinrich Voss.

34. Jockli, zieh das Käppli ab!

„Jockli, zieh das Käppli ab!“ sagte allemal des Schneiders Balzer Witwe zu ihrem kleinen Sohne, wenn ein Fremder durch das Dorf ging. Und Jockli nahm das Käppli ab und gewöhnte sich, gegen jedermann, vornehm und gering, immer höflich und dienstfertig zu sein.

Die anderen Bauern im Dorfe waren aber grob wie Bohnenstroh, und die Jungen machten es wie die Alten. Das ist nicht fein.

Höflichkeit ist eine leichte Ware; sie kostet uns nichts und macht uns alle Menschen zu Freunden. Grobe Leute liebt niemand; jeder verachtet sie, und wenn sie auch steinreich wären. Man pflegt sie verblüunter Weise Flegel zu nennen, und das von Rechts wegen. Freundliches Wesen und Dienstfertigkeit sind der Schlüssel zu den Herzen aller Menschen.

Wenn ein Fremder ins Dorf kam, war Jockli immer der erste, welcher freundlich grüßte. Die anderen Bauern standen indessen da wie Baumpfähle und konnten die Kappe oder den Hut nicht vom Kopfe bringen, als wären sie angepicht.

Es kam wohl zuweilen vor, daß ein Fremder nach dem Wege fragte. Statt ordentlich zu antworten, standen die Bauern stumm und dumm da und sahen wohl einander an oder lachten und machten alberne Gesichter wie Gänse, wenn's donnert. Jockli aber war gleich bei der Hand, antwortete und begleitete den